



Die Anziehungskraft der gelben Blütenteppiche

Frühlingserwachen in den Narzissentälern

Region.

Bei den Gedanken an den nahenden Frühling hat jeder Mensch ganz eigene Sinneseindrücke, die er mit dem alljährlichen Erwachen der Natur verbindet. Orte, Bilder, Geräusche, Gefühle und Düfte haben sich fest als Erinnerung eingepägt und tauchen beim ersten wärmenden Sonnenstrahl oder beim ersten Ertönen des Frühlingsgewitzers der Vögel wie aus dem Nichts alljährlich im Frühling wieder auf.

„Für mich persönlich ist es ein ganz besonderer, wunderbarer Ort, den ich untrennbar mit dem Frühling verbinde und zu dem es mich jedes Frühjahr aufs Neue wieder hinzieht. Voller Vorfreude packe ich dann meinen Rucksack, schnüre die Wanderschuhe und mache mich auf den Weg zu diesem Ort. Meine Wanderung führt mich alljährlich durch die mit unzähligen wilden Narzissen übersäten Wiesen im Perlachtal, deren Zauber sich so leicht niemand entziehen kann und die jedes Jahr eine große Anzahl von Menschen aus nah und fern anlocken“, schwärmt Eva Herff, diplomierte Naturführerin für das Hohe Venn und ehrenamtliche Waldführerin im Nationalpark. Neben den knallgelb leuchtenden Narzissen, stecken auch die weißen Buschwindröschen

ihre Blüten der Sonne entgegen und die blühenden Weidenkätzchen entlang des Weges werden von den ersten Bienen umschwärmt. Sonnenbeschienene Holzbänke laden unterwegs zur Rast und zum Sonnenbaden ein. Nicht nur diese fast märchenhafte Landschaft übt ihren magischen Reiz aus, auch die ganz besondere Geschichte dieser Täler fasziniert die Menschen, die sich dieses Stück Paradies erwandern.

Diese entlegenen Bachtäler des Perlenbaches und des Fuhrtsbaches haben die Eifler Bauern schon im 12. Jahrhundert gerodet, um sie anschließend als Heuwiesen zu nutzen. Etwa 300 Jahre später kamen die Menschen dann auf die Idee, die Wiesen im Frühling mithilfe so genannter „Flüxgräben“ durch das schwebstoffreiche Bachwasser zu düngen und somit fruchtbarer zu machen. Hierbei wurde das Wasser aus den Bächen gestaut und in Gräben, die parallel zum Hang verliefen, umgeleitet.

Noch heute kann man an einigen Stellen diese alten Flüxgräben sehen, aus denen man das Wasser im Frühjahr über die Wiesen fließen ließ. Ein gewollter Nebeneffekt war, dass die Wiesen im Frühjahr schneller auftauten und die Wachstumszeit früher begann.



www.landhaus-solchbachtal.de

Zum Solchbachtal 1, Stolberg Zweifall, Tel.: 02402-7657600

Dienstag & Mittwoch Ruhetag



Licht und Dunkelheit

Zu Beginn der 50er Jahre, als sich die Heuernte für die Bauern in den Tälern nicht mehr lohnte, pflanzten sie dort Fichten an, die durch ihren schnellen Wuchs und die vielfachen Einsatzmöglichkeiten einen besseren wirtschaftlichen Ertrag versprachen.

Doch mit den Fichten verschwand die Sonne auf dem Talboden und die Dunkelheit in Verbindung mit dem vielen Nadelstreu ließen die wilden Narzissen und die vielen bunten Wiesenblumen nach und nach in den Tälern verschwinden. Erst ein sich wandelndes Bewusstsein der Menschen für die Schönheit und Besonderheit der Natur und die Bedeutung der Artenvielfalt führte ab Mitte der 70er Jahre dazu, dass die Bachtäler von der NRW-Stiftung aufgekauft und unter Naturschutz gestellt wurden. Ab Ende der 80er Jahre begann man, die Fichten nach und nach zu fällen, sodass das Sonnenlicht wieder bis zum Boden durchdringen konnte. Glücklicherweise waren die Narzissenzwiebeln nicht verschwunden, sondern ruhten in all den Jahren in der Erde und begannen nun aufs Neue zu wachsen und zu blühen, um so Schritt für Schritt die Täler wieder zu erobern. Nicht nur die Narzissen sind wiedergekehrt, auch der Biber, der einst in der Eifel verschwunden war, hat nach seiner Wiederansiedlung in der Eifel den Weg ins Perlenbachtal gefunden.

Die Täler sind nicht nur geschichtlich und kulturell sehr interessant, sondern sie bieten Naturliebhabern auch eine reichhaltige Tier- und Pflanzenwelt. So kann man bei genauerem Hinsehen in dieser Jahreszeit am Wegesrand den unter Naturschutz stehenden hochgiftigen Seidelbast entdecken, bei dessen Berührung es schon zu starken Hautreizungen kommen kann. Eine Auffälligkeit dieser Pflanze ist, dass die Blüten direkt am Stängel sitzen, was ihr ein exotisches Aussehen verleiht.

„Mein Weg führt mich weiter entlang des plätschernden Perlenbaches, der sich sanft durch die Wiesen schlängelt. Hier scheint die Zeit still zu stehen und die kleinen und großen Sorgen des Alltags verschwinden in weite Ferne. Den „oberen Steg“ lasse ich hinter mir liegen und überquere kurz darauf



⊗ Raiffeisen-Bauzentrum

REIBUNGSLOS BAUEN ■ Baustoffe von A bis Z!

- Baumarkt
- Gartenzubehör
- Tierbedarf
- Reitsport

Alles grün!

52385 Wollersheim • Pützweg 2 • Tel. (0 24 25) 708-0 • Fax: (0 24 25) 708-90
 Öffnungszeiten: Mo - Fr: 7:30 - 18:00 Uhr • Sa: 7:30 - 13:00 Uhr



den Jägersief, einen kleinen Bachlauf, der die Grenze zwischen Deutschland und Belgien bildet. Hier beginnt der Truppenübungsplatz von Camp Elsenborn und das unübersehbare Hinweisschild zeigt an, ob das Gelände betreten werden darf. Dies ist nicht immer der Fall, sodass es sich empfiehlt, sich vor einer Wanderung vorher zu erkundigen. Beim Überqueren des Baches fällt mein Blick auf die gelb blühenden Sumpfdotterblumen, die mit den Narzissen um die Wette leuchten und diesen feuchten Standort besonders lieben. Ab hier beginnt nun der schönste Teil der Wanderung, ein schmaler Pfad, der mich entlang des Schwalmbaches weiter zum Ziel meiner Wanderung führt.“

Perlmuscheln und Galgenberg

Der aufmerksame Leser wird sich an dieser Stelle vielleicht fragen, welchen Namen der Bach denn nun trägt, Schwalmbach oder Perlenbach. Beides trifft zu, aber dies ist eine ganz eigene Geschichte, die ihren Ursprung im 14. Jahrhundert hat: In dieser Zeit wurde zum ersten Mal urkundlich erwähnt, dass es im Schwalmbach ein Perlmuschelvorkommen gibt. So haben die Menschen ihn voller Stolz daraufhin kurzerhand in Perlenbach umbenannt. Der Name Schwalm hat sich auf belgischer Seite jedoch erhalten. Die Perlenfischerei war jahrhundertlang ein Privileg der Landesherrn. Sollte jemand dagegen verstoßen, so drohte ihm der Tod durch Erhängen. Noch heute erinnert der „Galgenberg“ daran, denn auf ihm haben wohl in früheren Zeiten Galgen zur Abschreckung gestanden.

„Ich durchwandere leichten Fußes die Landschaft und kann mich nicht satt sehen an der Fülle der blühenden Narzissen. Jetzt ist es nicht mehr weit und nach einem kurzen, steilen Anstieg habe ich mein Ziel erreicht. Nun stehe ich mit klopfendem Herzen auf dem Gipfel der Bieley, einem imposanten Felsen, der von den Einheimischen auch liebevoll das „Matterhorn der Eifel“ genannt wird. Von hier oben aus entfaltet sich ein fantastischer Blick ins Tal des Schwalmbaches. Es ist für mich persönlich der absolut schönste Ort, um den Frühling im Zauber der ersten wärmenden Sonnenstrahlen zu begrüßen. Ich atme tief durch und genieße diesen einmaligen Ausblick. Endlich ist Frühling!“

Kleinhau
Kreuzstrasse 54
Tel. 02429 9090442

Simmeroth
Hauptstrasse 29
Tel. 02473 928681

Aachen
Boxgraben 84
Tel. 0241 44700

**Salon
Haarlekkin**

www.salonhaarlekkin.com

Sigrid Schmitz
Hauptstraße 74
52156 Monschau/Höfen
Fon: 024 72/80 25 77-7
Fax: 024 72/80 25 77-8
info@alte-molkerei-hoefen.de
www.alte-molkerei-hoefen.de

Öffnungszeiten

- Di bis Do: 10 bis 23 Uhr
(Küche bis 21 Uhr)
- Fr bis So: 10 bis 24 Uhr
(Küche bis 22 Uhr)
- Montag Ruhetag

Während der Narzissenszeit erwarten wir viele Gäste. Bitte melden Sie sich besser bei uns an!

Das Bistro im Nationalpark-Tor Höfen.



ALTE MOLKEREI

Gruppen bitte mit
Vorankündigung!



Genießen Sie in gemütlicher Atmosphäre die Aussicht auf den Nationalpark Eifel.
FRÜHSTÜCK AUF ANFRAGE AB 10.00 UHR